

Gramola

The Moon of Wintertime

The Very Best of
Quadriga Consort

The Moon of Wintertime

The Very Best of Quadriga Consort live

- | | | |
|-----------|---|------|
| 1 | John Barleycorn (Scotland) | 5:15 |
| 2 | James Betagh / James Betagh Jig
(Turlough O'Carolan, 1670-1738, Ireland) | 4:45 |
| 3 | Chì mi na mòr-bheanna (Scotland) | 2:45 |
| 4 | On a Cold Winter's Day (Ireland) | 2:18 |
| 5 | Hamish The Carpenter / There Cam a Young Man / Hills of Glenorchy / Jenny Nettles (Scotland) | 4:09 |
| 6 | The Willow Tree (England) | 4:40 |
| 7 | 'Twas in the Moon of Wintertime (France/Canada) | 3:26 |
| 8 | The Maid Who Sold Her Barley (England) | 2:18 |
| 9 | Carolan's Cup / The Two William Davises
(Turlough O'Carolan, Ireland) | 3:55 |
| 10 | Miss Noble (Turlough O'Carolan, Ireland) | 4:30 |
| 11 | Pulling the Sea-Dulse (Ireland) | 4:55 |
| 12 | Boyne Water / Morrison Jig (Ireland) | 3:11 |
| 13 | Fine Flowers In The Valley (Scotland) | 6:43 |
| 14 | Captain James (England) | 2:39 |
| 15 | Puirt a beul – Mouthmusic (Scotland) | 2:17 |
| 16 | Niel Gow's Lament for the Death of His Second Wife
(Niel Gow, 1727-1807, Scotland) | 4:51 |
| 17 | The Saucy Sailor (England) | 3:49 |
| 18 | The Wrangle-Taggle Gypsies, O! (England/Scotland) | 3:48 |
| 19 | The Drunken Sailor (England/Scotland) | 2:39 |
| 20 | The Cliffs of Doneen (Ireland) | 3:07 |

Quadriga Consort – Early Music Band

Elisabeth Kaplan
vocals / Gesang / chant

Angelika Huemer
*recorders, treble viol / Blockflöten,
Diskantgambe / flûtes à bec, dessus de viole*

Karin Silldorff
recorders / Blockflöten / flûtes à bec

Dominika Teufel
tenor viol / Altgambe / viole de gambe alto

Peter Trefflinger
baroque cello / Barockcello / violoncelle baroque

Laurenz Schiffermüller
percussion instruments / Perkussion / instruments à percussion

Nikolaus Newerkla
*harpsichord, arrangements, leader / Cembalo,
Arrangements, Leitung / clavecin, arrangements, direction*

The Moon of Wintertime

The Very Best of Quadriga Consort live

In fünf Jahren habe ich über zweihundert Arrangements und vier Konzertprogramme mit alter englischer, schottischer und irischer Musik für das Quadriga Consort geschrieben. 21 Stücke davon konnten sich nach einem aufregenden ensemble-internen Auswahlverfahren für das „Best-of“-Konzert am 5.1.2009 qualifizieren.

Am Anfang des Konzerts sollte ein Quadriga-Klassiker stehen; und mit **John Barleycorn**, dem schottisch-englischen Lied vom personifizierten Gerstenkorn, haben wir ein Stück gewählt, das wir schon bei unseren allerersten Auftritten mit dem Programm *Songs & Tunes from the Isles* gespielt haben.

Dass **James Betagh** und der dazugehörige **Jig** in einem „Best-of“-Programm nicht fehlen durften, darüber waren wir uns schnell einig. Dieses Arrangement hat ebenfalls schon einige Jahre und viele Konzertauftritte hinter sich. Bei der Melodie handelt es sich um eines der vielen Planxties des irischen Harfenisten Turlough O'Carolan. Bis zum heutigen Tag wirkt es ungebrochen mit seiner Kraft auf uns und lässt uns an gemeinsame schöne, aber auch an traurige Momente zurückdenken.

By **Yon Bonnie Banks**, unser Programm, das seinen Fokus auf die Musik Schottlands richtet, begleitet uns seit 2006. Eines der schönsten Lieder daraus ist ohne Zweifel das bewegende gälische Lied von Sehnsucht und Heimweh nach schottischen Landen **Chi mi na mór-bheanna**.

Aus dem Weihnachts- und Winterprogramm des Quadriga Consort *'Tis Christmas Now*, das im

Dezember 2008 zum ersten Mal auf den Konzertbühnen erklang, stammt **On a Cold Winter's Day**. Die Unbeschwertheit und Schnörkellosigkeit dieser alten irischen Melodie hat mich fasziniert, das Arrangement habe ich versucht ebenso liebevoll einfach zu halten, um die an einem kalten Tag nötige heimelige Wärme in die Stube zu zaubern.

Bei **Hamish the Carpenter, There Cam a Young Man, Hills of Glenorchy und Jenny Nettles** handelt es sich um die Aneinanderreihung unterschiedlicher schottischer Jigs und Reels, wie dies bis heute in der traditionellen Musik gang und gäbe ist. Dieser Tradition tragen wir auch in unseren Programmen immer wieder Rechnung.

The Willow Tree ist eines unserer tragischen, schwermütigen Lieder. Nichts macht mir paradoxerweise mehr Freude, als Lieder von besonderer Wehmut zu arrangieren. Der „Weidenbaum“ begleitet uns nun schon einige Jahre, und doch war er bisher noch auf keiner unserer CDs veröffentlicht. Und so musste er einfach auf diese. Mittlerweile ist das Lied unverzichtbarer Bestandteil unseres Programms *Songs & Tunes from the Isles*.

Das ursprünglich von den kanadischen Wyandot in deren huronischer Sprache gesungene **'Twas in the Moon of Wintertime** (diesen Titel bekam es selbstredend erst durch die spätere englische Übersetzung) gilt als erstes amerikanisches Weihnachtslied, den huronischen Text zur noch älteren (allerdings französischen) Melodie schrieb Jesuitenpater Jean de Brébeuf 1643 – natürlich zu Missionszwecken. Weltmusik im besten Sinne, dachte ich, und stellte es neben die britischen Carols ins Quadriga-Weihnachtsprogramm.

Dem ausgeprägt poppigen Charakter der

Gramola



Melodie von **The Maid Who Sold Her Barley**, diesem alten irischen Lied, das pikanterweise von einem „unmoralischen Angebot“ berichtet, wollte ich bewusst nicht durch ein zu kunstmusikalisch angehauchtes Arrangement im Wege stehen. Und so ist das daraus geworden, was es immer war: ein irischer Popsong.

Jeder, der schon einmal versucht hat, eine stimmige, ansprechende und vor allem unkonstruiert wirkende Melodie zu komponieren, wird bemerkt haben, dass dies zu den schwierigsten musikalischen Unterfangen zählt. (Und ich kann von mir behaupten, es vielfach versucht zu haben.) Vor der Meisterschaft Turlough O'Carolans, Melodien zu kreieren, die klingen, als seien sie immer da gewesen, kann man sich nur demütig verneigen: schlicht und doch komplex, einfach und doch fernab jeder Banalität, sinnlich und doch niemals kitschig. Für mich als Arrangeur sind seine Melodien immer ganz besondere Leckerbissen. Beispiele dafür sind **Carolan's Cup** und **The Two William Davises** aus unserem Programm *Songs & Tunes from the Isles*, aber auch das archaisch anmutende **Miss Noble**.

Pulling the Sea-Dulse ist das irische Liebeslied aus unserem Programm *Ships Ahoy!* – alt aber zeitlos, von unglaublicher Kraft, Schönheit und doch Einfachheit: eine junge Frau an der Meeresküste bei der beschwerlichen Ernte von Algen (sea dulse = Rotalge), die an den steil aufragenden Klippen haften. Das Meer rauscht, immer wieder blickt sie voller Sehnsucht aufs offene Meer, wo sie ihren Liebsten weiß: *Clings dulse to the sea rock / Clings heart to the loved one / Be't high tide or low tide ...*

Ebenfalls für *Ships Ahoy!* habe ich den ziemlich

unbekannten irischen Tune **Boyne Water** mit dem ziemlich bekannten **Morrison Jig** verknüpft. Die beiden vertragen sich aber soweit ganz gut miteinander.

Als ich auf das schottische Lied **Fine Flowers In the Valley** gestoßen bin, war ich gleichermaßen schockiert und fasziniert. Handelt der Text doch von einer Frau, die ihr Neugeborenes, versteckt vor der Öffentlichkeit, tötet. Aus Verzweiflung, Scham – oder Beweggründen, die einem Außenstehenden für immer verborgen bleiben werden. Damals wie heute eine Tat, die einen ratlos und erschüttert zurücklässt. Mit dem Unterschied, dass heute die Medien wochenlang mit Vorliebe und Hartnäckigkeit über solche Dinge berichten – und sicher weniger zur psychischen Aufarbeitung bei allen Beteiligten und Unbeteiligten beitragen, als wenn, wie in unserem Fall, ein bewegendes Lied daraus entsteht, um sich das Unerträgliche von der Seele zu singen.

Und wieder *Ships Ahoy!* **Captain James** ist viel und vor allem weit herumgekommen auf den Ozeanen dieser Welt. So stelle ich es mir zumindest vor, und so habe ich mir erlaubt, die Melodie ein wenig zu orientalisieren. Es gäbe zwar einen überlieferten Text, der den Captain als grausamen Despoten beschreibt, nämlich als einen, der gnadenlos Leute seiner Crew verhungern lässt. Das war mir dann doch ein wenig zu viel – und ich habe es kurzerhand zum Instrumentalstück erklärt.

Puirt a beul ist gälisch und bedeutet übersetzt „Mundmusik“. Gesungene Tanzmusik also. Der Rhythmus des Textes ist wichtig. Der Inhalt allerdings gar nicht, Hauptsache, es klingt gut. Das Ganze kommt einstimmig gesungen daher, höchstens noch mit Begleitung einer Trommel. Als Arrangeur bin ich

Gramola





also in diesem Fall überflüssig. Diese alten drei Puir a beul hat Elisabeth Kaplan für unser schottisches Programm *By Yon Bonnie Banks* zusammengestellt. Keine tiefere Bedeutung hier: Die Texte berichten vom Mehl, das am Topfboden angebrannt ist; von Mary, mit der leider niemand herumtollt; und schließlich von einer Frau, die, hätte sie einen alten zerlumpten Mann, diesen wohl etliche Male im Bach einweichen würde, um ihn wieder taufisch zu bekommen.

Niel Gow's Lament, die geniale schottische Melodie, die dem Fiddler Niel Gow anlässlich des Todes seiner zweiten Frau eingefallen ist, übrigens kurz bevor auch er selbst starb, musste in unser schottisches Programm. Viele Bekannte und Freunde haben es zu ihrem Lieblings-Quadriga-Instrumentalstück erkoren. „So müssen Blockflöten klingen!“ Und auch ich selbst bin in diesem Fall unbescheiden genug, mein Arrangement als ganz besonders gelungen zu bezeichnen.

Für die Liebhaber der sogenannten Andalusischen Kadenz habe ich versucht, **The Saucy Sailor**, dem „frechen Seemann“, ein ebenso freches Arrangement auf den Leib zu schneiden. Zur Erklärung ein Blick ins Lexikon: „Andalusische, auch spanische Kadenz, ist die umgangssprachliche Bezeichnung für eine harmonische Fortschreitung, die in der andalusischen Volksmusik und im Flamenco verwendet wird. Als klischeehafte Wendung, insbesondere zur Darstellung eines exotischen bzw. spanischen Kolorits tritt sie auch in der Klassischen Musik und in der Rock- und Popmusik auf.“

Was wäre die Musik ohne klischeehafte Wendungen!

The Wrangle-Taggle Gypsies, O! ist ein weiterer Quadriga-Klassiker, der immer am Ende unserer *Songs & Tunes from the Isles*-Konzerte und auch am Ende dieses „Best-of“-Konzerts steht. Der Text erzählt die wahre Geschichte einer Lady, die ihren nicht weniger adeligen Ehemann verlässt, um mit einem Zigeuner durchzubrennen. Besonders in einer Zeit ausgeprägter Ständesdünkel, da die Angehörigen dieser Volksgruppe – wie so oft in der Geschichte – als Feindbild gesehen wurden und immer wieder Verfolgungen und Vertreibungen ausgesetzt waren, muss so ein Handeln einen gesellschaftlichen Aufschrei ausgelöst haben. Gott sei Dank gibt es zumindest im Lied ein Happy End.

The Drunken Sailor ist mittlerweile unsere traditionelle Zugabe. Dieses Lied lässt sich einfach nicht unterkriegen, und wir müssen eingestehen, es nicht in einem Londoner Geheimarchiv altenglischer Seemannsmusik entdeckt zu haben.

Als zweite Zugabe und endgültiges Abschiedslied gaben wir **Cliffs of Doneen**. Wer dieses Lied noch nie gehört hat, ist wahrscheinlich nicht in Irland aufgewachsen. Dort kennt und liebt man es, wie man es überall anders lieben würde, würde man es nur kennen. Dafür, so haben wir vor kurzem beschlossen, wollen wir uns einsetzen.

Nikolaus Newerkla



The Moon of Wintertime

The Very Best of Quadriga Consort live

Within a span of five years I wrote more than 200 arrangements and four concert programmes with early English, Scottish and Irish music for the Quadriga Consort. After an exciting selection process within the ensemble, twenty-one pieces were chosen for the *Best Of* concert on 5 January 2009. The concert was to be ushered in by a Quadriga classic.

We chose **John Barleycorn**, a Scottish/English song about the personified barley grain, which we had already performed at our very first concerts with the *Songs & Tunes from the Isles* programme.

We soon agreed that a *Best Of* programme could not do without **James Betagh** and its corresponding Jig. This arrangement is also quite a few years old and has seen many performances. The tune—one of the many planxties by the Irish harper Turlough O'Carolan—continues to appeal to us and reminds us of past moments of beauty and sadness.

By *Yon Bonnie Banks*, our programme that spotlights Scottish music, has been with us since 2006. One of its most beautiful songs is without a doubt **Chi mì na mòr-bheanna**, a moving Gaelic song by an emigrant longing for his Scottish home country.

On a Cold Winter's Day is taken from the Quadriga Consort's Christmas and winter programme, *'Tis Christmas Now*, which premiered in December 2008. I was fascinated by this light-hearted, unadorned Irish melody and accordingly made an effort to keep the arrangement simple, with the aim of conjuring some homely warmth on a cold day.

Gramola

Hamish the Carpenter, There Cam a Young Man, Hills of Glenorchy and Jenny Nettles are combined to form a set of Scottish jigs and reels, as is common practice in traditional music to this day. We repeatedly pay tribute to this tradition in our programmes.

The Willow Tree is one of our tragic, sorrowful songs. Ironically, nothing gives me more pleasure than arranging melancholy songs. The Willow Tree has been with us for many years now, but has not been released on any of our CDs. For this reason it simply had to be on this CD. The song has become an indispensable component of *Songs & Tunes from the Isles*.

'Twas in the Moon of Wintertime, which originally came from the Canadian Wendat people and was sung in their Huron language, is regarded as the first American Christmas carol. The Huron text was written—for missionary purposes—by the Jesuit priest Jean de Brébeuf in 1643 to the even older French melody. 'World music at its best' is what I thought, and placed it in the company of the British carols in our Christmas programme.

The melody of **The Maid Who Sold Her Barley**—an old Irish song that tells of an "indecent proposal"—has such a decidedly pop character, that I consciously did not want to stand in its way with an arty arrangement. And so it became what it always was: an Irish pop song.

Anyone who has ever attempted to compose an articulate, appealing and—first and foremost—unconvinced melody will have noticed that this is one of the most difficult musical challenges. (And I can admit to having tried this on many occasions.) Turlough O'Carolan's mastery in creating melodies



that sound as though they had just always been there deserves our utmost respect. Clear and yet intricate; simple, but not in the least conventional; sensuous, but never maudlin. For me as an arranger his melodies are always a delicacy. Examples of his craft are **Carolan's Cup** and the **Two William Davises** from our *Songs & Tunes from the Isles* programme, but also the archaic-sounding **Miss Noble**.

Pulling the Sea-Dulse is the Irish love song from our *Ships Ahoy!* programme: old yet timeless, possessing great strength and beauty, but also simplicity. We see a young woman on the shore, gathering the sea-dulse from the rocks. She hears the roar of the surf and her longing gaze wanders over the open sea, where she knows her loved one to be: *Clings dulse to the sea rock / Clings heart to the loved one / Be't high tide or low tide*.

For *Ships Ahoy!* I also combined the relatively unknown Irish tune **Boyne Water** with the very well-known **Morrison Jig**. The two of them certainly seem to get along rather well.

When I came across the Scottish song **Fine Flowers In the Valley** I was shocked and fascinated at the same time. After all, the lyrics tell us about a woman who goes off alone to kill her newborn baby. The possible reasons, such as despair or shame, remain unknown to the observer. A deed that—back then as well as today—makes us shake our heads in incomprehension. A difference being that in our day the media relish in reporting on such tragic cases for weeks. This most certainly does less for the psychological rehabilitation of those involved

and those uninvolved than our cathartic approach of creating a moving song.

Yet again *Ships Ahoy!* I imagine **Captain James** as having sailed the Seven Seas, which is why I took the liberty of orientalising the melody. There is, incidentally, a text which tells of the Captain as being a gruesome despot, who mercilessly lets his crew starve to death. That was a bit too much for me—so I quickly declared it an instrumental piece.

Puir a beul is Gaelic and is commonly translated as 'mouth music', as in sung dance tunes. The rhythmic quality of the words is important and the subject matter is not—it just has to sound good. The tradition of puir a beul being performed by a solo singer only sometimes accompanied by a drum makes me superfluous as an arranger in this case. Elisabeth Kaplan compiled these three puir a beul for our Scottish programme *By Yon Bonnie Banks*. Devoid of any deeper meaning, the lyrics tell of the flour that stuck to the bottom of the pot; of Mary, whom no-one wants to cavort with; and finally, of a woman who, were she to have a ragged old man, would repeatedly soak him in the stream to get him clean.

Niel Gow's Lament, the ingenious Scottish tune written by the fiddler Niel Gow after the death of his second wife, shortly before he himself passed away, just had to be a part of our Scottish programme. Many friends and acquaintances have declared it their favourite Quadriga instrumental piece: "That's what recorders ought to sound like!" And in this case I dare to throw modesty to the wind and say that this is an arrangement I am particularly proud of.



Lovers of the so-called Andalusian cadence will get their money's worth in the saucy arrangement I wrote for **The Saucy Sailor**. The dictionary explains: *Andalusian, also Spanish, cadence is the colloquial term for a chord progression commonly used in Andalusian folk and Flamenco music. It is also employed as a musical cliché in classical music and in rock and pop, especially to add an exotic or Spanish flavour.* Where would music be without musical clichés!

The Wrangle-Taggle Gypsies, O! is another Quadriga classic, which always concludes our Songs & Tunes from the Isles concerts and also constitutes the final highlight of this *Best Of* concert. The words tell the true story of a Lady who leaves her likewise aristocratic husband for a gypsy. This kind of conduct must have caused an uproar — especially in a time of distinctive class-consciousness — as gypsies were

stigmatised as fiends and the repeated victims of persecution and banishment. Well, at least our version has a happy end.

The Drunken Sailor has become our standard encore. This song has resolutely withstood the test of time, and we must admit that we didn't find it in a secret archive of early English sea songs.

Our second encore and final farewell song was **Cliffs of Doneen**. Whoever hasn't heard this song before, probably didn't grow up in Ireland, where this song is well-known and loved, as it would be loved everywhere, were it known. Recently the Quadriga Consort has been dedicating itself to making it known and loved by people everywhere.

Nikolaus Newerkla

translated by Elisabeth Kaplan





The Moon of Wintertime

The Very Best of Quadriga Consort live

En cinq ans, j'ai écrit plus de 200 arrangements et quatre programmes de concert de musique ancienne anglaise, écossaise et irlandaise pour le Quadriga Consort. Parmi ces morceaux, 21 ont été retenus pour être interprétés lors du concert *Best-Of* du 5 janvier 2009 après un palpitant processus de sélection interne au groupe.

Le concert devait s'ouvrir sur un classique du Quadriga Consort ; avec **John Barleycorn**, la chanson anglo-écossaise personnifiant un grain d'orge, nous avons choisi un morceau que nous avons interprété dès nos premières apparitions sur scène avec le programme *Songs & Tunes from the Isles*.

Nous sommes rapidement tombés d'accord que **James Betagh** et la **Jig** qui en fait partie ne pouvaient manquer dans un programme *Best-Of*. Cet arrangement aussi a déjà quelques années et de nombreux concerts derrière lui. La mélodie est celle de l'un des nombreux planxties du harpiste irlandais Turlough O'Carolan ; elle exerce sur nous une force toujours intacte et nous fait repenser à ce que nous avons vécu en commun, aussi bien les moments de joie que ceux de tristesse.

By *Yon Bonnie Banks*, notre programme centré sur la musique écossaise, nous accompagne depuis 2006. L'un des plus beaux morceaux de ce programme est sans aucun doute **Chi mi na mòrbheanna**, ce chant gaélique de nostalgie de la terre d'Écosse.

On a Cold Winter's Day est issu du programme du Quadriga Consort *'Tis Christmas Now* articulé

autour de l'hiver et de Noël et que nous avons joué pour la première fois en décembre 2008. J'ai été fasciné par la légèreté et le dépouillement de cette ancienne mélodie irlandaise. Dans mon arrangement, j'ai donc cherché à préserver cette tendre simplicité afin de restituer cette atmosphère chaleureuse qui envahit le foyer pendant que dehors souffle l'hiver.

Hamish the Carpenter, There Cam a Young Man, Hills of Glenorchy et **Jenny Nettles** est une succession de différents jigs et reels écossais, chose courante dans la musique traditionnelle jusqu'à nos jours. Nous tenons à respecter cette tradition à travers nos programmes.

The Willow Tree est l'une de nos chansons tragiques et mélancoliques. Paradoxalement, il n'y a rien qui me fait plus plaisir que d'arranger des chansons particulièrement tristes. Le « Saule Pleureur » nous accompagne depuis bien des années déjà sans toutefois que nous ne l'ayons jamais publié en CD. Voilà pourquoi il ne pouvait pas manquer sur ce CD. Entre temps, cette chanson fait partie intégrante de notre programme *Songs & Tunes from the Isles*.

À l'origine, **'Twas in the Moon of Wintertime** était chanté par les Hurons-Wendat du

Canada dans leur langue (son titre provient, bien entendu, de sa traduction postérieure en anglais). Il est considéré comme étant le premier chant de Noël américain. Ses paroles en wendat (sur la mélodie plus ancienne encore, et d'origine française) ont été écrites par le jésuite Jean de Brébeuf en 1643 – dans un but d'évangélisation, cela va de soi. Je me suis dit que, dans le genre musique du Monde, on pouvait difficilement faire mieux et je l'ai inscrit au programme de Noël du Quadriga Consort, à côté

Gramola



des chants de Noël britanniques.

Dans mon arrangement de **The Maid Who Sold Her Barley**, cette vieille chanson irlandaise qui raconte de manière piquante une « proposition indécente », j'ai volontairement renoncé à tout artifice musical afin de sauvegarder le caractère éminemment pop de la mélodie. Le résultat : une chanson pop irlandaise, ce qu'elle a toujours été.

Quiconque aura jamais essayé de composer une mélodie à la fois harmonieuse, plaisante et surtout qui n'ait pas l'air construite se sera aperçu qu'il s'agit d'une des choses les plus difficiles à réaliser musicalement (et je peux dire de moi que je l'ai essayé maintes fois). On ne peut que s'incliner avec humilité devant l'admirable maîtrise de Turlough O'Carolan qui crée des mélodies dont on dirait qu'elles ont toujours existé : dépouillées et pourtant complexes, simples et pourtant à cent lieues de toute banalité, sensuelles sans jamais être kitsch. Pour moi en tant qu'arrangeur, ses mélodies sont autant de perles rares. **Carolan's Cup** et **The Two William Davises**, issus de notre programme *Songs & Tunes from the Isles* nous en livrent des exemples, mais également la chanson d'aspect archaïque **Miss Noble**.

Pulling the Sea Dulse est la chanson d'amour de notre programme *Ships Ahoy !*, ancienne mais intemporelle, d'une force et d'une beauté incroyables, et pourtant toute en simplicité : une jeune femme, sur la grève, récoltant péniblement des algues rouges (sea dulse : petit goémon) attachées aux falaises abruptes. Dans le bruit du ressac, elle porte régulièrement son regard emplí de langueur vers le large où elle sait son être cher : *Clings dulse to the sea rock / Clings heart to the loved one / Be't high*

Gramola

tide or low tide ...

Également pour *Ships Ahoy !* j'ai conjugué le morceau irlandais relativement méconnu **Boyne Water** avec celui, relativement connu, **Morrison Jig**. Je trouve que les deux vont assez bien ensemble.

Lorsque je suis tombé pour la première fois sur la chanson écossaise **Fine Flowers in the Valley**, j'ai été à la fois choqué et fasciné. Les paroles en effet racontent l'histoire d'une femme qui tue son nouveau-né en secret. Par désespoir, honte, ou pour des raisons qui resteront pour toujours mystérieuses à toute personne extérieure. Aujourd'hui comme hier un acte qui nous laisse dans l'incompréhension désapprobatrice et le profond bouleversement. À cette différence près qu'aujourd'hui les médias se font un plaisir de parler de ce genre de choses pendant des semaines – et contribuent en cela bien moins au travail psychologique de toutes les personnes concernées et du public que quand, comme dans notre cas, une chanson émouvante voit le jour, permettant de soulager son âme de ce qui l'opresse.

Revenons à *Ships Ahoy!*. **Captain James** a beaucoup bourlingué sur les cinq océans. Du moins c'est ainsi que je me le représente ; c'est pourquoi je me suis permis d'orientaliser un petit peu la mélodie. On a également retrouvé des paroles dépeignant le Capitaine comme un cruel despote qui laisse sans pitié une partie de son équipage mourir de faim. J'ai trouvé cela un peu fort de café – et transformé cette chanson, sans autre forme de procès, en une pièce instrumentale.

Puirt a beul est du gaélique et signifie « musique de bouche ». De la musique de danse chantée donc. L'important c'est le rythme du texte, tandis



que le contenu compte pour du beurre : l'essentiel c'est que ça sonne bien. Le tout est chanté à une voix avec, au maximum, un accompagnement de tambour. Dans ce cas précis, j'étais tout à fait superflu en tant qu'arrangeur. C'est Elisabeth Kaplan qui a réuni ces trois anciens Puir à beul pour notre programme écossais *By Yon Bonnie Banks*. Les paroles – qui n'ont ni queue ni tête – racontent des histoires de farine qui a attaché dans le fond de la marmite, d'une Marie dont personne ne veut pour faire les quatre cents coups et enfin d'une femme qui devrait faire tremper longtemps dans le ruisseau son vieux mari en guenilles pour arriver à le nettoyer, si encore elle en avait un.

Il fallait que **Niel Gow's Lament**, cette géniale mélodie écossaise née sous la plume du fiddler Niel Gow suite au décès de sa femme – peu avant d'ailleurs que celui-ci ne la suive dans la tombe – figure dans notre programme écossais comme pièce instrumentale. Beaucoup d'amis et de connaissances nous ont avoué qu'ils la considéreraient comme leur morceau instrumentale préféré du Quadriga Consort. « C'est comme ça que doivent sonner les flûtes à bec ! » disent-ils. En ce qui me concerne, je dois reconnaître sans fausse modestie que mon arrangement est plutôt bien réussi.

Avec **The Saucy Sailor**, le « marin déluré », j'ai essayé d'écrire un arrangement qui se veut tout aussi déluré pour les amateurs du mode dit phrygien. Jetons un coup d'œil dans le dictionnaire : *Le mode phrygien (ou cadence andalouse) désigne une progression harmonique utilisée dans la musique populaire andalouse et dans le flamenco. On la retrouve également en musique classique,*

rock et pop comme tournure stéréotypée pour la représentation d'un coloris exotique ou espagnol.

Que serait la musique sans tournures stéréotypées !

The Wraggle-Taggle Gypsies, O ! est un autre classique du Quadriga Consort qui clôt tous nos concerts du programme *Songs & Tunes from the Isles* et sur lequel se termine galement ce concert *Best-Of*. Les paroles racontent l'histoire véridique d'une lady qui quitte son mari non moins aristocratique pour partir avec un Tsigane. On peut s'imaginer le bruit qu'a pu faire une telle affaire au sein de la bonne société, précisément à une époque d'orgueil de caste très prononcé et quand on sait que les membres de ce groupe ethnique – comme si souvent au cours de l'histoire – étaient perçus comme des ennemis et furent victimes de érsécutions et d'expulsions. Heureusement que tout se termine sur un happy end, du moins dans la chanson !

The Drunken Sailor s'est établi comme notre bis traditionnel. Cette chanson est tout simplement indispensable ; il nous faut reconnaître que nous ne l'avons pas non plus découverte au fin fond d'une bibliothèque d'archives de chants de marins londonienne.

Notre second rappel et tout dernier morceau a été **Cliffs of Doneen**. Celui qui n'a jamais entendu cette chanson a certainement grandi ailleurs qu'en Irlande. Là-bas, on connaît et on aime cette chanson comme on l'aimerait partout ailleurs si on la connaissait.

Nikolaus Newerkl
traduit par Sébastien Guillardau





Quadriga Consort

*Laurenz Schiffermüller, Dominika Teufel, Karin Silldorff, Peter Trefflinger,
Nikolaus Newerkla, Angelika Huemer, Elisabeth Kaplan*

*Übersetzung der nachfolgenden Liedtexte / translation of the following Songtexts :
Nikolaus Newerkla 1, 13, 18, 19, 21; Paul Stein 3, 11, 15; Angelika und Nikolaus Newerkla 6, 8, 17.*

Gramola

13



1 John Barleycorn

There was three farmers in the North, as they were passing by,
They swore an oath, a mighty oath that Barleycorn should die,
One of them said drown him and the other said hang him high,
For whoever shall stick to barley grain a-begging he will die.

They put poor barley into a sack of a cold and rainy day
And brought him down to culm fields and burned him in the clay,
Frost and snow began to melt and the dew began to fall,
When barley grain put up his head and soon surprised them all.
With me fa-la-la-the-dee, toor-a-lay, and soon surprised them all.

Being in the summer season the harvest coming on,
It's the time he stands up in the field with a beard like any man.
The reaper then came with his hook and used me barbarously,
He caught me by the middle so small and cut me above the knee.

The next came was the binder and looked on me with a frown,
But in the middle there was a thistle that pulled his courage down.
The farmer came with his pitchfork and pierced me to the heart,
Like a thief, a rogue or a highwayman, they tied me to the cart.
With me fa-la-la-the-dee, toor-a-lay, they tied me to the cart.

The thrasher came with his big flail and soon he broke my bones,
'Twould grieve the heart of any man to hear my sighs and groans,
The next thing that they done to me: They steeped me in a well,
They left me there for a day and a night until I began to swell.

The next thing that they done to me: They dried me in a kiln,
They used me ten times worse than that: They ground me in a mill.
They used me in the kitchen, they used me in the hall,
They used me in the parlour, among the ladies all.
With me fa-la-la-the-dee, toor-a-lay, among the ladies all.

The barley grain is a comical grain, it makes men sigh and moan,
For when they take a glass or two, they forget their wives and home.
The drunkard is a dirty man – he used me worse than all,
He drank me up in his dirty maw and tumbled against the wall.
With me fa-la-la-the-dee, toor-a-lay, and tumbled against the wall.



John Gerstenkorn

Drei Bauern gab's im Norden wohl, die zogen einst vorbei,
Sie schworen, dass John Gerstenkorn sollt sterben, in 'nem Eid.
„Ertränkt ihn!“ schrie der eine, und der andere: „Hängt ihn auf!“
Und wehe dem, der zu ihm hält, ist auch dem Tod geweiht!

Der arme John, bei Kält' und Regen sackten sie ihn ein.
Und brachten ihn zum Stoppelfeld, verbrannten ihn im Lehm.
Frost und Schnee schmolzen dahin, und der Tau fiel auf die Erd',
Da hob das Gerstenkorn den Kopf, hat alle überrascht.
Ja mein tra-la-la-didel-dei, hopp-hej, hat alle überrascht.

Sommer war es nun geworden, die Erntezeit war da.
Für ihn Zeit, im Felde aufzusteh'n – mit 'nem Bart wie jeder Mann.
Die Sichel nahm der Schnitter da und hat mich arg gequält,
Er fasst' mich um die Taille so eng und schnitt mich überm Knie.

Als nächstes kam der Binder und schaut' mich abfällig an,
Doch zwischen Halmen da wuchsen Disteln, da schwand seine
Courage.

Der Bauer kam mit der Gabel, stach jäh ins Herz mir rein.
Wie nur Diebe, Gauner, Lumpen sonst, zert' man mich auf den Karr'n.
Auf den tra-la-la-didel-dei, hopp-hej, man zert' mich auf den Karr'n.

Der Drescher kam, mit großem Flegel brach er mir die Bein'.
Mein Wehgeschrei brach jedem wohl, der es gehört, das Herz.
Doch damit nicht genug: Sie tränkten mich in einer Quell'.
Dort must ich darben bei Tag und bei Nacht, bis vollesogen ich war.

Und damit nicht genug: Zum Trocknen in den Ofen rein.
Doch zehnmal schlimmer: in der Mühle schroteten sie mich.
Benutzten mich in Küche und Speisesaal gleichwohl,
Benutzten mich für all die feinen Damen im Salon.
Für die tra-la-la-didel-dei, hopp-hej, die Damen im Salon.

Das Gerstenkorn ist ein närrisches Korn, verursacht Gram und Pein.
Oft reicht ein Glas nur oder zwei, gleich vergisst man Frau und Heim.
Der Trinker ist ein Dreckskerl, der zum Schändlichsten mich braucht'.
Kippt' mich in seinen üblen Schlund und torkelt an die Wand.
In den tra-la-la-didel-dei, hopp-hej, und torkelt an die Wand.





3 Chì mi na mòr-bheanna

Chì mi gun dàil an t-àite san d' rugadh mi,
 Cuirear orm fàilte sa chàinain a thuigeas mi,
 Gheibh mi ann aoidh agus gràdh nuair ruigeam
 Nach reicinn air tunnachan òir.

*O chì, chì mi na mòr-bheanna,
 O chì, chì mi na còrr-bheanna,
 O chì, chì mi na coireachan,
 Chì mi na sgoran fo cheò.*

Chì mi na coilltean, chì mi na doireachan,
 Chì mi na màghan bàna as toraiche,
 Chì mi na fèidh air làr nan coireachan
 Falaicht' an trusgan de cheò.

Ich werde die mächtigen Berge sehn

Bald werde ich meinen Geburtsort sehn,
 Willkommen geheißn in verständlicher Sprache,
 Meine Ankunft begrüßt mit Jubel und Liebe,
 Nicht für Tonnen Gold gäb ich sie her.

*O, ich werde die mächtigen Berge sehn,
 O, ich werde die hohen Berge sehn,
 O, ich werde auch die Talkessel sehn
 Und die nebelverhangenen Klüfte.*

Ich werde die Wälder sehn und das Gestrüpp,
 Die Felder sehn, fruchtbar und hell,
 Die Hirsche sehn im Grunde des Tals,
 Von Nebelschwaden umhüllt.

I Will See the Great Mountains

Soon I will see the place of my birth,
 I will be welcomed in the language I understand,
 I will receive the cheer and love when I arrive,
 Which I wouldn't sell for tons of gold.

*O, I will see, I will see the great mountains,
 O, I will see, I will see the high mountains,
 O, I will see, I will see the corries,
 I will see the crevices under the mist.*

I will see the woods, I will see the thickets,
 I will see the most fertile, fair lands,
 I will see the deer on the ground of the corries,
 Hidden under a blanket of mist.



6 The Willow Tree

O take me in your arms, love
For keen doth the wind blow
O take me in your arms, love
For bitter is my deep woe.

She hears me not, she heeds me not
Nor will she listen to me
While here I lie alone
To die beneath the willow tree.

My love hath wealth and beauty
Rich suitors attend her door
My love hath wealth and beauty
She slights me because I am poor.

The ribbon fair that bound her hair
Is all that is left to me
While here I lie alone
To die beneath the willow tree.

I once had gold and silver
I thought them without end
I once had gold and silver
I thought I had a true friend.

My wealth is lost, my friend is false
My love hath he stolen from me
While here I lie alone
To die beneath the willow tree.

Der Weidenbaum

O Liebes, nimm mich in den Arm,
Wie gnadenlos bläst doch der Wind,
O Liebes, nimm mich in den Arm,
So bitter Leid und Kummer sind.

Sie hört mich nicht, nimmt mich nicht wahr,
Ihr Ohr nicht will sie leihen mir.
So lieg ich denn allein
Zu sterben bei der Weide hier.

Die Liebste mein ist reich und schön,
Und edle Freier Schlange stehn.
Die Liebste mein ist reich und schön,
Mich ohne Geld will sie nicht sehn.

Das hübsche Band aus ihrem Haar
Ist alles, was mir blieb von ihr.
So lieg ich denn allein
Zu sterben bei der Weide hier.

Einst hatte Gold und Silber ich
Und glaubt, so blieb es ohne End.
Einst hatte Gold und Silber ich,
Dachte, dem Freund ich trauen könnt.

Mein Geld ist weg, mein falscher Freund
Gestohlen hat die Liebste mir.
So lieg ich denn allein
Zu sterben bei der Weide hier.

8 The Maid Who Sold Her Barley

It's cold and raw the north winds blow
Black in the morning early,
When all the hills were covered with snow
Oh then it was winter fairly.

As I was riding o'er the moor
I met a farmer's daughter.
Her cherry cheeks and sloe-black hair
They caused my heart to falter.

I bowed my bonnet very low
To let her know my meaning.
She answered with a courteous smile
Her looks they were engaging.
"Where are you bound my pretty maid,
It's now in the morning early?"
The answer that she made to me,
"Kind sir, to sell my barley."

"Now twenty guineas I've in my purse
And twenty more that's yearly.
You need not go to the market town
For I'll buy all your barley.
If twenty guineas would gain the heart
Of the maid I love so dearly,
All for to tarry with me one night
And go home in the morning early."

As I was riding o'er the moor
The very evening after,
It was my fortune for to meet
The farmer's only daughter.
Although the weather being cold and raw
With her I thought to parley.
The answer that she made to me,
"Kind sir, I've sold my barley."

Die Maid, die ihre Geste verkaufte

Kalt bläst der raue Nordwind hier
Am dunklen frühen Morgen.
Und alle Hügel unter Schnee
Der Winter hat verborgen.
Ein Landmädchen mit schwarzem Haar
Wie Schlehdorn, ros'gen Wangen,
Traf ich bei meinem Ritt durchs Moor.
Sie nahm mein Herz gefangen.

Ich zog die Kappe tief vor ihr,
Zu zeigen ihr mein Sinnen.
Sie lächelte gar nett, um mich
Mit Blicken zu gewinnen.
„Wo gehst du hin, mein Kind, wohin
Musst du so früh schon laufen?“
Zur Antwort gab sie: „Lieber Herr,
Hab Gerste zu verkaufen.“

„Hab zwanzig Guineas im Portemonnaie
Und nochmal zwanzig im Jahr.
Zum Markt brauchst nicht mehr gehn,
Ich kauf die ganze Gerste da.
Und zwanzig Guineas gebe ich gern,
Bekomm ich dein Herz dafür.
Verbring mit mir doch diese Nacht
Und geh erst früh morgens von mir.“

Und wieder ritt ich durch das Moor
Am Tag danach zur Abendzeit.
Es war mein Glück, ich traf des Bauern
Einz'ge Tochter da erneut.
Zwar war das Wetter kalt und rau,
Doch bat ich sie: „Sag jetzt nicht nein!“
Zur Antwort gab sie: „Lieber Herr,
Verkauft hab ich die Gerste mein.“



11 Pulling the Sea-Dulse

Adó, Adé
Clings dulse to the sea rock
Clings heart to the loved one
Be't high tide or low tide
Adó, Adé.

Pulling the dulse by the sea rocks at low tide,
 Ne'er pull I thy love, lad, be't high tide or low.

Adó, Adé...

Shoreward the sea mew comes flying at low tide,
 But seaward my heart flies out seaward to thee.

Adó, Adé...

Abreißen der Algen*

Adó, Adé
Wie die Alge am Felsen hängt
So hängt das Herz am Liebsten
Ob Ebbe ist oder Flut
Adó, Adé

Ich zerre die Algen vom Felsen bei Ebbe,
 Doch nie zerr' ich an deiner Liebe, Freund,
 Ob Ebbe ist oder Flut.

Adó, Adé ...

Zur Küste her fliegt die Möwe bei Ebbe,
 Aber zum Meer fliegt mein Herz, seewärts zu dir.

Adó, Adé ...

* im Original „dulse“ = die in Irland und Frankreich geschätzte essbare Rotalge (*Rhodomenia palmata*)

Gramola

13 Fine Flowers in the Valley

She sat down below a thorn,
 Fine flowers in the valley
 And there she has her sweet babe borne.
 And the green leaves they grow rarely.
 "Smile nae sae sweet, my bonnie babe,
 Fine flowers in the valley
 An ye smile sae sweet, ye'll smile me deid."
 And the green leaves they grow rarely.

She's ta'en out her wee penknife
 Fine flowers in the valley
 And twinn'd the bonnie babe o' its life.
 And the green leaves they grow rarely.

She howket a grave by the light o' the moon
 Fine flowers in the valley
 And there she's buried her sweet babe in.
 And the green leaves they grow rarely.

As she was going to the church
 Fine flowers in the valley
 She saw a sweet babe in the porch.
 And the green leaves they grow rarely.

"O sweet babe, an thou wert mine,
 Fine flowers in the valley
 I wad cleid thee in silk so fine."
 And the green leaves they grow rarely.

"O mother dear, when I was thine,
 Fine flowers in the valley
 You didna prove to me sae kind."
 And the green leaves they grow rarely.





Schöne Blüten im Tal

Unter einen Dornbaum hat sie sich gesetzt.

Schöne Blüten im Tal,

Da hat sie ihr süßes Kind geboren.

Und hie und da ein grünes Blatt.

„Lächle nicht so süß, mein hübsches Kind.“

Schöne Blüten im Tal,

„Du lächelst so süß, du lächelst mich noch tot.“

Und dort und da ein grünes Blatt.

Ihr kleines Messer hat sie jetzt genommen.

Schöne Blüten im Tal,

Und dem süßen Kind das Leben geraubt.

Und dort und da ein grünes Blatt.

Im Mondenschein hat sie ein Grab ausgehoben.

Schöne Blüten im Tal,

Und das süße Kind eingegraben.

Und dort und da ein grünes Blatt.

Als sie zur Kirche hingegangen

Schöne Blüten im Tal,

Sah sie ein süßes Kindlein am Portal.

Und dort und da ein grünes Blatt.

„Wie süß bist du, wärdst du nur mein,“

Schöne Blüten im Tal,

„Würd kleiden dich in Seide fein.“

Und dort und da ein grünes Blatt.

„Ach, liebe Mutter, als dein ich war,“

Schöne Blüten im Tal,

„Hast dich mir nicht so lieb gezeigt.“

Und dort und da ein grünes Blatt.

15 Puirt a beul

Siud mar chaidh an càl a dholaich

Laigh a' mhìn air màs a' choire

Siud mar chaidh an càl a dholaich

Air na bodaich Ghallda.

Siud mar chaidh an càl a dhìth

Seo mar chaidh an càl a dhìth

Siud mar chaidh an càl a dhìth

Air Ìmpire na Frainge.

Fear an Dùin Mhòir a' mire ri Mòr

'S fear an Dùin Mhòir is Mòr a' mire ris

Fear an Dùin Mhòir a' mire ri Mòr

Ach cò a nì mire ri Màiri?

Nam biodh agam gìobal bodaich

Bhogainn às an allt e,

Nam biodh agam gìobal bodaich

Bhogainn às an allt e,

Nam biodh agam gìobal bodaich

Bhogainn às an allt e,

'S mur biodh e glan nuair a bheirinn às e

Bhogainn rithist ann e.

Bhogainn e 's gun togainn e

'S gun bhogainn às an allt e,

Bhogainn e 's gun togainn e

'S gun bhogainn às an allt e,

Bhogainn e 's gun togainn e

'S gun bhogainn às an allt e,

'S mur biodh e glan nuair a bheirinn às e

Bhogainn rithist ann e.



Mouth music

That's how the cabbage was spoiled,
The flour lay at the bottom of the pot,
That's how the cabbage was spoiled
By the old Lowland men.

That's how the cabbage was ruined,
This is how the cabbage was ruined,
That's how the cabbage was ruined
By the French Emperor.

The laird of Dunmore is frolicking with Marion
The laird of Dunmore and Marion are frolicking
The laird of Dunmore is frolicking with Marion
But who will frolic with Mary?

If I had a shabby old man,
I'd steep him in the stream.
If I had a shabby old man,
I'd steep him in the stream.
If I had a shabby old man,
I'd steep him in the stream,
And if he weren't clean when I took him out,
I'd steep him again.

I'd steep him and heave him out,
And steep him in the stream.
I'd steep him and heave him out,
And steep him in the stream.
I'd steep him and heave him out,
And steep him in the stream.
And if he weren't clean when I took him out,
I'd steep him again.

Mundmusik

So wurde das Kraut verdorben,
Am Topfboden klebte das Mehl,
So wurde das Kraut verdorben
Von den alten Tiefland-Männern.

So wurde das Kraut ruiniert,
Ja, so wurde das Kraut ruiniert,
So wurde das Kraut ruiniert
Vom französischen Kaiser.

Der Gutsherr von Dunmore ist lustig mit Marion.
Der Gutsherr von Dunmore und Marion sind zusam-
men lustig,
Der Gutsherr von Dunmore ist lustig mit Marion.
Aber wer wird mit Maria lustig sein?

Hätt' ich einen schäbigen Alten,
Dann tauchte ich ihn in den Bach.
Hätt' ich einen schäbigen Alten,
Dann tauchte ich ihn in den Bach.
Hätt' ich einen schäbigen Alten,
Dann tauchte ich ihn in den Bach,
Und ist er danach nicht sauber,
Tauch' ich ihn wieder unter danach.

Würd' ihn eintauchen und rausziehn
Und tauchen in den Bach.
Würd' ihn eintauchen und rausziehn
Und tauchen in den Bach.
Würd' ihn eintauchen und rausziehn
Und tauchen in den Bach.
Und ist er danach nicht sauber,
Tauch' ich ihn wieder unter danach.

17 The Saucy Sailor

Come, my dearest, come, my fairest,
Come and tell unto me,
Will you pity a poor sailor boy,
Who has just come from sea?

I can fancy no poor sailor:
No poor sailor for me!
For to cross the wide ocean
Is a terror to me.

You are ragged, love, you are dirty, love,
And your clothes they smell of tar.
So begone, you saucy sailor boy,
So begone, you Jack Tar!

If I'm ragged, love, if I'm dirty, love,
If my clothes they smell of tar,
I have silver in my pocket, love,
And of gold a bright store.

When she heard those words come from him,
On her bended knees she fell.
To be sure, I'll wed my sailor,
For I love him so well.

Do you think that I am foolish?
Do you think that I am mad?
That I'd wed with a poor country girl
Where no fortune's to be had?

I will cross the briny ocean
Where the meadows they are green;
Since you have had the offer, love,
Another shall have the ring.

For I'm young, love, and I'm frolicsome,
I'm good-temper'd, kind and free.
And I don't care a straw, love,
What the world says of me.

Der freche Seemann

Komm, o Liebste, komm, o Schönste,
Komm und sag mir, ob du
Dich erbarmst des armen Seemanns wohl,
Grad vom Meer heimgekehrt.

Ich will keinen armen Seemann,
Bloß kein armer Matros'!
Salzgewässer zu befahren
Ist ein Albtraum für mich.

Du bist schäbig, Schatz, du bist dreckig, Schatz,
Deine Kleidung stinkt nach Teer.
Los, hau ab, du frecher Seefahrer,
Hau doch ab, du Hans Teer!

Bin ich schäbig, Schatz, bin ich dreckig, Schatz,
Stinkt die Kleidung auch nach Teer,
Hab doch Silber in der Tasche, Schatz,
Und ein Lager voll Gold.

Als sie seine Worte hörte,
Fiel sogleich sie auf die Knie.
Sicher frei'n will ich mein' Seemann.
Lieb ich ihn doch so sehr.

Hältst du mich denn gar für töricht?
Hältst du mich für so verrückt,
Dass ich nehm' ein armes Landmädchen,
Wo kein Glück zu machen ist?

So befahr' ich salz'ge Meere,
Dorthin wo die Wiesen grün;
Den Antrag, Liebchen, mach' ich dir,
Eine and're kriegt den Ring.

Bin noch jung und voller Übermut,
Ich bin munter, froh und frei.
Keinen Deut d'rum mich küm'm're,
Was die Welt von mir spricht.

18 The Wrangle-Taggle Gypsies, O!

There were three gypsies a-come to my door,
And downstairs ran this lady, O!
One sang high and another sang low,
And the other sang bonny, bonny Biscay, O!

Then she pulled off her silk finished gown
And put on hose of leather, O!
The ragged, ragged rags about our door,
She's gone with the wrangle-taggle gypsies, O!

It was late last night when my lord came home,
Enquiring for his a-lady, O!
The servants said on ev'ry hand:
She's gone with the wrangle-taggle gypsies, O!

O, saddle to me my milk-white steed,
Go and fetch me my pony, O!
That I may ride and seek my bride,
Who's gone with the wrangle-taggle gypsies, O!

O, he rode high and he rode low,
He rode through woods and copses too,
Until he came to an open field,
And there he espied his a-lady, O!

What makes you leave your house and land?
What makes you leave your money, O!
What makes you leave your new wedded lord?
To go with the wrangle-taggle gypsies, O!

What care I for my house and land?
What care I for my money, O!
What care I for my new wedded lord?
I'm off with the wrangle-taggle gypsies, O!

Last night you slept on a goose-feather bed
With the sheet turned down so bravely, O!
And tonight you'll sleep in a cold open field,
Along with the wrangle-taggle gypsies, O!

What care I for a goose-feather bed?
With the sheet turned down so bravely, O!
For tonight I shall sleep in a cold open field –
Along with the wrangle-taggle gypsies, O!

Die lottrigen Zigeuner, O!

Ja drei Zigeuner, die kamen ans Tor,
Hinab gleich lief die Lady, O!
Hoch sang einer, der andre sang tief,
Und der dritte sang „Schön, o schön Biscaya, O!“

Schon zog sie aus ihr seidenes Kleid
Legt' an die Hos' aus Leder, O!
Die lump-zerlumpte Lumpen dort beim Tor.
Ab ging's mit den lottrigen Zigeunern, O!

Letzte Nacht gar spät kam mein Herr nach Haus
verlangte nach seiner Lady, O!
Die Diener sagten nur so viel:
Sie ging mit den lottrigen Zigeunern, O!

O, sattelt die weiße Stute mir,
Geht und holt mir mein Pony, O!
Sodass ich reit' und such' die Braut,
Die ging mit den lottrigen Zigeunern, O!

O, über Berg und Tal er ritt,
Er ritt durch Wälder und Gehölz,
Bis dass er kam an ein off'nes Feld,
Und dort er erspäht' seine Lady, O!

Was treibt dich fort von Haus und Land?
Dein Geld zurückzulassen, O!
Vom neu vermählten Lord wegzugehen?
Zu ziehn mit den lottrigen Zigeunern, O!

Was kümmert mich mein Haus und Land,
Was kümmert mich mein Geld schon, O!
Und was mein neu getrauter Gemahl?
Bin weg mit den lottrigen Zigeunern, O!



Noch letzte Nacht schliefst im Daunenbett du
Wohl auf Laken, fein zurechtgemacht.
Und heut Nacht willst du schlafen auf offenem Feld,
Umgeben von lottrigen Zigeunern, O!

Was brauche ich ein Gäns'-Daunenbett
Mit den Laken, fein zurechtgemacht?
Schlaf heut Nacht auf dem kalten und offenen Feld –
Umgeben von lottrigen Zigeunern, O!

19 The Drunken Sailor

What shall we do with the drunken sailor?
What shall we do with the drunken sailor?
What shall we do with the drunken sailor
early in the morning?

*Way, hay and up she rises,
Way, hay and up she rises,
Way, hay and up she rises,
Early in the morning!*

Put him in a longboat till he gets sober!
Put him in a longboat till he gets sober!
Put him in a longboat till he gets sober
early in the morning!

Pull out the bung and wet him all over!
Pull out the bung and wet him all over!
Pull out the bung and wet him all over
early in the morning!

Put him in bed with the captain's daughter!
Put him in bed with the captain's daughter!
Put him in bed with the captain's daughter early
in the morning!

That's what to do with the drunken sailor?
That's what to do with the drunken sailor?
That's what to do with the drunken sailor
early in the morning!

Der besoff'ne Seemann

Was soll'n wir mit dem besoff'nen Seemann?
Was soll'n wir mit dem besoff'nen Seemann?
Was soll'n wir mit dem besoff'nen Seemann früh
an diesem Morgen?

*Way, hay, und hoch die Segel,
Way, hay, und hoch die Segel,
Way, hay, und hoch die Segel früh an diesem Morgen!*

Rein mit ihm ins Beiboot bis dass er nüchtern!
Rein mit ihm ins Beiboot bis dass er nüchtern!
Rein mit ihm ins Beiboot bis dass er nüchtern früh
an diesem Morgen!

Zieht raus den Stöpsel, nass soll er werden!
Zieht raus den Stöpsel, nass soll er werden!
Zieht raus den Stöpsel, nass soll er werden früh
an diesem Morgen!

Legt ihn ins Bett mit der Kapitänstochter!
Legt ihn ins Bett mit der Kapitänstochter!
Legt ihn ins Bett mit der Kapitänstochter früh an
diesem Morgen!

So hat's verdient der besoff'ne Seemann!
So hat's verdient der besoff'ne Seemann!
So hat's verdient der besoff'ne Seemann früh an
diesem Morgen!



21 The Cliffs of Doneen

You may travel far far
From your own native land,
Far away o'er the mountains,
Far a-way o'er the foam.
But of all the fine places
That I've ever been,
Sure there's none can compare
With the cliffs of Doneen.

Take a view o'er the mountains,
Fine sights you'll see there,
You'll see the high rocky mountains
O'er the west coast of Clare.
Oh the town af Kilkee
And Kilrush can be seen
From the high rocky slopes
Round the cliffs of Doneen.

It's a nice place to be
On a fine summer's day,
Watching all the wild flowers
That ne'er do decay.
Oh the hares and lofty pheasants
Are plain to be seen
Making homes for their young
Round the cliffs of Doneen.

Fare thee well to Doneen,
Fare thee well for a while
And to all the kind people
I'm leaving behind,
To the streams and the meadows
Where late I have been
And the high rocky slopes
Round the cliffs of Doneen.

Die Cliffs von Doneen

Wie weit weg du auch fährst
Fort vom Heimatland dein,
Weit weg über die Berge,
Gar viel herrliche Plätze
Hab ich schon gesehen,
Doch kein Platz dieser Welt
Gleicht den Cliffs von Doneen.

Schau wohl über die Berge,
Welch herrlicher Blick.
Erspähst die hoh'n Felsgebirge
Der Westküste von Clare.
Und die Städte Kilkee
Und Kilrush kann man seh'n
Von den Felshängen hoch
In den Cliffs von Doneen.

Man ist gern an dem Ort
Zeigt der Sommer sich warm,
Sieht die Wildblumen all,
Die niemals verblüh'n.
Deutlich kann man Hasen sehen,
Fasane, voll Stolz
Für die Jungen bau'n ein Nest
In den Cliffs von Doneen.

So leb wohl nun Doneen,
Eine Zeitlang leb wohl.
All ihr Lieben, die ich nun
Zurücklassen muss,
Lebt wohl, Bäche und Wiesen,
Wo grad ich noch war,
Und ihr Felshänge hoch
Bei den Cliffs von Doneen.

Gramola

Quadriga Consort, das siebenköpfige österreichische Ensemble unter der Leitung des Cembalisten Nikolaus Newerkla erzielte Erfolge bei internationalen Wettbewerben und tritt bei Festivals in ganz Europa und den USA auf. Mit der aus Südafrika stammenden Sängerin Elisabeth Kaplan hat sich Quadriga auf alte populäre Musik von den britischen Inseln spezialisiert.

Die stets in gleicher Besetzung auftretende „Early Music Band“ ist für ihre mitreißenden, beinahe Popkonzerten ähnlichen Auftritte bekannt. Unverwechselbares Markenzeichen des Ensembles ist dabei, dass die durchwegs einstimmig überlieferten Melodien und Lieder, meist traditioneller Natur oder ohne bekannte Komponisten, neu für historisches

Instrumentarium arrangiert sind. Unter anderem handelt es sich um Stücke, die – in alten Sammlungen (wieder-)entdeckt – zum ersten Mal seit ihrer Entstehungszeit vor meist über 300 Jahren zur CD-Einspielung gelangen. Als einziges Ensemble der Originalklang-Bewegung hat Quadriga auch Lieder in gälischer Sprache im Repertoire. Preisgekrönte CD-Einspielungen dokumentieren die innovativen Programme. Die Arrangements von Nikolaus Newerkla bewegen sich stets zwischen historischer Kunstmusik, populärer und traditioneller Musik und sind teilweise auch in Druck erschienen.

www.quadriga-consort.at





Quadriga Consort, an Austrian ensemble of seven, conducted by harpsichordist Nikolaus Newerkla, has excelled in international competitions and performs at festivals throughout Europe and the USA. Together with South African-born singer Elisabeth Kaplan, Quadriga developed their speciality of playing early popular music from the British Isles. The 'Early Music Band', with its unchanging lineup of musicians, is well-known for electrifying performances that are reminiscent of pop concerts. One of the unmistakable hallmarks of the ensemble is that the airs and songs, which were originally passed on as single line melodies, are performed in new arrangements for historical instruments. Some of the pieces – (re)discovered in old collections – have now been recorded for the first time since their origin more than 300 years ago. Quadriga is the only ensemble of the period performance movement to have songs in Gaelic in its repertoire. Award-winning CD recordings testify to its innovative programmes, and Nikolaus Newerkla's arrangements, which are always situated somewhere between historical art music, pop and traditional music, have also partly been published.

www.quadriga-consort.at

L'ensemble autrichien composé de sept membres **Quadriga Consort** sous la direction du claveciniste Nikolaus Newerkla s'est distingué dans des concours internationaux et s'est produit dans des festivals en Europe et aux USA. Avec Elisabeth Kaplan, chanteuse d'origine sud-africaine, Quadriga s'est spécialisé dans la musique populaire des îles britanniques.

Le groupe « Early Music Band », qui se produit toujours dans la même formation, est connu pour ses prestations scéniques entraînantes, presque de type concert pop. Dans ce sens, le signe de marque caractéristique de l'ensemble est l'arrangement sous une nouvelle forme pour instruments historiques des mélodies et des chants généralement à une seule voix, le plus souvent de nature traditionnelle ou issus de compositeurs inconnus. Il s'agit entre autres de morceaux qui, (re)découverts dans d'anciennes collections, sont enregistrés pour la première fois depuis leur création datant le plus souvent de plus de 300 ans. En tant que seul ensemble du mouvement de la musique ancienne, Quadriga a aussi des chants en gaélique à son répertoire. Des enregistrements sur CD en partie récompensés documentent les programmes innovants. Les arrangements de Nikolaus Newerkla évoluent toujours entre la musique artistique historique, populaire et traditionnelle et ont aussi partiellement été imprimés.

www.quadriga-consort.at



Gramola



Gramola 99036

Quadriga Consort